

„Die Saline ist ein europäisches Juwel“

EuroNatur-Preisträgerin Gudrun Steinacker spricht im Interview über kriminelle Machenschaften in den Balkanländern, die Grenzen der Diplomatie und den enormen Wert der Saline Ulcinj für Millionen Vögel in ganz Europa.

Frau Steinacker, Sie haben den EuroNatur-Preis 2017 erhalten, sagen aber von sich selber, dass sie keine richtige Naturschützerin sind. Wie kommt das?

Richtige Naturschützer sind für mich die, die draußen in der Natur sind. Meine Kenntnisse über Flora und Fauna sind bescheiden. Ich hatte immer ein Herz für die Natur, aber eher auf eine romantische Art. Das Thema Naturschutzpolitik hat mich allerdings interessiert und wurde besonders aktuell, als ich 2006 als Ständige Vertreterin des Botschafters nach Bulgarien kam. Wir dachten ja alle, der EU-Beitritt sei der Durchbruch - aber das war nicht der Fall. Dort hat eine unheilige Koalition vor den Augen der EU Schindluder mit der Natur getrieben. Ähnlich war es im ehemaligen Jugoslawien. In diesem zerfallenen Staatengebilde spielte der Naturschutz überhaupt keine Rolle.

Wie haben sie von der Saline Ulcinj und ihrer Bedrohung erfahren?

Ich habe die Saline erst kennengelernt, als ich 2014 als Botschafterin nach Montenegro gekommen bin. Die Saline hat eine einzigartige Bedeutung für die Biodiversität in der Region, nicht nur für die malerischen Flamingos. Sie ist einer der wichtigsten Ruheorte für Zugvögel an der Adria. Es hängt ja alles zusammen in Montenegro: der Strand Velika Plaza, die Saline, die Ada Bojana und der Skutari-See. Der ehemalige EuroNatur-Projektleiter Martin Schneider-Jacoby, den ich schon in den Achtzigern kennenlernen durfte, hat das völlig richtig als einheitliches Ökosystem begriffen. Als er 2008 die erste Konferenz zur Rettung der Saline organisierte, bestand noch reale Hoffnung, dass die Saline trotz der dubiosen Privatisierung der Salzproduktion gerettet und entwickelt werden könnte. Der Plan sah eine weitere wirtschaftliche Nutzung durch Salzproduktion plus Ökotourismus vor.

Was ist dann passiert, warum konnte die Saline bisher nicht unter Schutz gestellt werden?

Die Pläne wurden manipuliert. Aus dem 2010 verabschiedeten Raumplan für Montenegro wurde die Saline als Schutzgebiet wieder rausgenommen. Dann hat die Opposition im Parlament es 2012 geschafft, sie wieder unter Schutz zu stellen. Wegen Verletzung von Verfahrensweisen hat ein Beschluss des Verfassungsgerichts dies wieder kassiert. Es ist erstaunlich, mit wie viel krimineller Energie und welchen Mitteln die angebliche Privatisierung der Saline betrieben wurde.

Welche Möglichkeiten gibt es noch, dieses Vogelparadies an der Adria zu retten?

Zuerst muss die Salzproduktion wieder laufen, das erfordert aber Klarheit über die Eigentumsverhältnisse. Wir sind der Auffassung, dass das Gelände staatlich ist. Nur die Gemeinde kann über das Gelände verfügen. Man könnte Solarpaneele anbringen, um die Energiekosten zu senken, dafür werden Mittel benötigt, ebenso wie für die Erneuerung der Infrastruktur der Salzproduktion, die systematisch zerstört wurde. Die Regierung behauptet aber, die Investitionskosten seien zu hoch und der Betrieb nicht rentabel. Jetzt gibt es eine neue EU-finanzierte Studie, die die Schutzwürdigkeit der Saline in Verbindung mit der Erneuerung der Salzproduktion und Ökotourismus als beste Option darstellt. Die Regierung hat aber bereits mitgeteilt, es müsse noch eine Wirtschaftlichkeitsprüfung geben. Es ist offensichtlich, dass sie versucht, Zeit zu gewinnen. Jahr für Jahr, während der heißen Saison, wird die Saline mit Wasser unterversorgt, und wenn es regnet, gibt es zu viel Süßwasser, so dass viele Vögel schon verschwunden sind. Hier findet seit fünf Jahren eine gezielte, systematische Zerstörung der Saline statt, unter Vorwänden, Lügen und Betrug. Unser größter Erfolg war, dass wir den Schutz der Saline in den Fortschrittsbericht der EU-Kommission über Montenegro und die entsprechenden Resolutionen des Europäischen Parlaments gebracht haben, was in solchen Einzelfällen schwierig ist. Da haben wir gedacht: Das muss doch die Regierung unter Druck setzen. Aber nichts passierte! Und das war für mich wirklich schockierend.



Ein Videointerview mit Gudrun Steinacker finden Sie auf unserer Facebook-Seite: www.facebook.com/euronatur

Nach der Preisverleihung auf der Insel Mainau steht Gudrun Steinacker (links) dem montenegrinischen Fernsehen für ein Interview zur Verfügung.

Welche Stellschrauben hat der Naturschutz nun noch? Und wie wichtig ist es, dass eine Organisation wie EuroNatur aus Deutschland sich in diese zivilgesellschaftlichen Prozesse einbringt?

Ungeheuer wichtig! Die Saline ist ein einzigartiger Ort an der Adria, ein europäisches Juwel der Vogelbiodiversität. Es ist bedrückend zu sehen, wie das ein paar politisch mächtige Personen mit hoher krimineller Energie vor unseren Augen zerstören. Ganz wichtig ist es, erstens die Naturschützer zum Beispiel von CZIP vor Ort zu unterstützen, die schon seit Jahren, bis zu seinem zu frühen Tod, sehr eng zusammen mit Martin Schneider-Jacoby für die Saline gekämpft haben, und zweitens für Öffentlichkeit zu sorgen. Als Botschafterin konnte ich nicht offen sagen, dass die wohl mächtigste Familie des Landes, die ehemaligen Premierministers hinter der Zerstörung der Saline steckt. Jetzt traue ich mich.

Tut es gut, nach Ihrer Pensionierung hinter die Fassade der Demokratie zu schauen und diese Dinge konkret zu benennen?

Ja! Es hat sich herausgestellt, dass es gar nichts nutzt, etwas hinter verschlossenen Türen zu sagen. Montenegro hat ja sogar in der Verfassung stehen, dass es ein ökologischer Staat ist – das ist doch ein Witz! Wir können die Verantwortung auch nicht alleine der Zivilgesellschaft übertragen, die schwach ist, wenig Geld hat und unter Druck gesetzt wird. Die Strukturen können wir nicht schnell ändern, aber wir müssen sie zur Sprache bringen. Es ist die Politik der EU, immer noch etwas Gutes an den Strukturen zu finden. Obwohl man weiß, dass nichts in Montenegro vorangeht!

Sie klingen generell desillusioniert, was die EU betrifft.

Etwas desillusioniert bin ich, aber ich bin nicht der Meinung, dass man deswegen aufgeben sollte. Jetzt muss man erst recht für so ein Projekt wie die Saline kämpfen. Es wäre toll, wenn wir sie retten könnten, denn das würde ganz vielen Menschen Mut machen und zeigen, dass es geht. Als Montenegro unabhängig wurde, hat die Zivilgesellschaft mit viel Hilfe von außen, kritischen Medien und internationaler Unterstützung ein Wasserkraft-Projekt in der Tara-Schlucht gestoppt. Aber es hatte nicht den nachhaltigen Effekt, dass sich eine konsolidierte Opposition gebildet hat, die darauf drängt, dass dieses Land sich weiter entwickelt.

Gehört Montenegro in die EU?

Jedes Land auf dem Westbalkan gehört in die EU. Nicht die Länder sind das Problem, sondern die herrschenden Eliten. Der New Yorker Professor Branko Milanović spricht in diesem Zusammenhang von organisierten Kleptokratien. Die Frage ist: Können die Menschen was dafür? Die Antwort ist Jein. Natürlich profitieren etliche von der Macht, andere sind manipuliert und eingeschüchert. Die EU und ihre Mitgliedstaaten, auch wir, spielen das Spiel aber oft mit, und das ist das Hauptproblem. Wir haben jetzt gar keine Alternative, als die Saline zu retten, das wäre ein wichtiges Signal gegen die Naturzerstörung in Montenegro und der ganzen Region und würde viele Menschen ermutigen. Wenn EuroNatur nicht die Stimme erhebt und das Thema internationalisiert und Lobbyarbeit macht gegenüber den Gremien und bei der EU, dann stünde die Bevölkerung sehr alleine da.

Das Interview führten Anja Arning und Katharina Grund